



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Acht und dreyssigste Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ.
Gehalten vor dem höchsten Rath der Inquisition bey s. Dominicus dem
Königlichen genannt. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Acht und dreyßigste Predig!

Von

Der Allerreinisten Empfängnis

M A R I Æ,

gehalten

Vor dem höchsten Rath der Inquisition,

Bey

Sanct DOMINICUS,

Dem Königlichen genant / Im Jahr 1690.

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. i.

Emgang.



Mercurius Trismegistus heist
dieses schöne Welt: Ge-
bäu ein großes Buch
der Allmacht / Weis-
heit und Güte Got-
tes. Es ist ein groß-
ses Buch / wohl einge-
bunden wegen der
Ordnung / womit es die Göttliche Vor-
sichtigkeit aneinander bindet / damit ihre
Wunder: Thaten darin gelesen werden.
Die Buchstaben dieses Buchs (sagt der
Heil. Basilus) seynd alle Geschöpf / wel-
che die Aufmerksamkeit des Menschen zur
Erkandtnus / Lieb und Lob des Schöpf-
fers einladen. Sie seynd Buchstaben
(spricht der Heil. Joannes Gulden-Mund)
welche statts aufsprun / wie Anbettungs-
würdig die Göttliche Majestät seye. Der-
rowegen sagte David, GOTT habe den
Himmel gleich dem Pergament aufge-
spannet: extendens caelum sicut pellem:
und jene wunder: same Buchstaben darauf
geschriben / welche uns seine Herrlichkeit
kund machen und zu lesen geben: caeli enar-
rant gloriam DEI. Obwohl es nun ein
allezeit offnes Buch / welches keinen ein-

zigen vernünftigen Menschen solches zu
lesen entschuldiget / so seynd doch dessen
Buchstaben lauter Bilder & Schrifften
(sagt Alcanius der Abbt) welche eine ernst-
hafte und aufmercksame Betrachtung er-
fordern / solche recht und wohl zu lesen;
massen der Göttliche Apostel angemerck /
wan er gesprochen / daß das Unsichtbare
durch das Sichtbare gelesen werde; aber
durch das Sichtbare / welches nit allein
gesehen / sonder verstanden und betrach-
tet wird: invisibilia ipsius à creatura mundi,
per ea quæ facta sunt, intellecta conspi-
untur.

Von diser wahrhaftigen Schluß: Res-
de bewogen / hab ich meine Aufmerksam-
keit auf die wohlgestalte Buchstaben dieses
wundersamen Buchs gewendet. Ich sah
he einen so weit und breiten mit ohnzahl-
baren Sternen gezierten Himmel: eine
fruchtbare mit so schönen Bäumen und
Gewächsen besetzte Erden. Ich begunte
den Schöpffer einer so annehmlich und
wohlgeordneten Zerschidenheit zu preysen;
als der Heil. Vincentius Ferrerius mich er-
innerte / daß dieses nur sehen / nicht lesen
seye. Bedencke (sagt er) daß es ver-
borgne

Niss. in he-
xam.
Alcan.
Gloss. Mag.
in Gen.
p. 1254.

Rom. i.

2.

Sand. in A-
cad. Christ.
com. 22.
s. 4.

T.
Trinsep. in
1. primand.
Ang. in pl.
46.
Lauden A-
ad Christ.
com. 21. s. 4
Bull. ho. 1.
2. 11. in he-
xam.
Christ. ho.
in 11. 110.
h. hom. 9.
ad pop.
Lauden. or.
com. 100.

119.

11.

Vinc. Fer. ser. 2. de Nat. Mar.

borgne Buchstaben seynd / und eine Geheimbnus-volle Bedeutung haben. Was für ein Bedeutung? diser mit Sternen herauf geschmückte Himmel (sagt er mir) ist Joachim mit Himmlischen Tugenden gezieret. Dife fruchtbare Erden ist Anna, mit wunderfamen Vortreflichkeiten bereichet / und ist seine Ehe-Frau; dero wegen hat Moyses die Erden mit dem Himmel vereiniget angezogen: creavit DEUS caelum & terram: und obwohl anfanglich die Erden unfruchtbar zu seyn schine: erat inanis & vacua, so ware doch dises eine sonderbare Anordnung der Göttlichen Vorsechtigkeit / damit ihre absonderlichste wunder-grosse Fruchtbarkeit die Welt in desto grössere Verwunderung setze: gemitet terra.

Gen. I.

3. Rich. Laud. li. I. de Lau. B. Virg. Alb. M. li. de Laud. B. Mar.

Last uns noch einmal lesen. Was sehen wir? jenes erste Licht, welches auch durch den kleinsten Niz eintringt / die tiefestzeingeschlossene Aufmerksamkeit aufzuwecken. Dis ist gleichfals ein verborgner Buchstab / welcher was mehrers andeutet / spricht der Heil. Vincentius, wie sagt Moyses? und GOTT sprach: es werde das Licht: fiat Lux. Anjeho der Heil. Vincentius: ecce conceptio Virginis MARIE. Siehest du dises Licht? dis ist der Buchstab / in welchen gelesen wird die Empfängnis der heiligsten Jungfrauen MARIAE / einer Tochter Joachims und Anna in dem natürlichen Weesen; aber eine sonderbare Tochter der Gnad in einem höheren Weesen: Fiat Lux. Dan / gleichwie das Licht nicht einen Augenblick seines Weesens gehabt / an dem es nicht ein Licht wäre; also hat MARIA / von dem ersten Augenblick an / ihres Weesens / nicht den geringsten Schatten der Sünd an sich gehabt: lux dicitur illa benedicta generatio. (saget der H. Vincentius) quia sine tenebra culpa facta est. Gleichwie das Licht von seinem ersten Augenblick an / sich von dem Wohlgefallen GOTTES begünstiget gesehen; also hat MARIA von ihrem ersten Augenblick an sich von dem Göttlichen Wohlgefallen begleitet befunden: vidit DEUS lucem quod esset bona. Und gleichwie das Licht stracks von denen Himmlischen Gestirnen angerühmt worden; also haben gleich das zumal (beschliesset es der Heil. Lehrer) die Engel im Himmel das Fest der allerreinsten Empfängnis Feitlich begangen: statim Angeli in caelo fecerunt festam conceptionis. O daß dises Fest zur Ehre GOTTES und MARIAE sehr wohl gedehet!

Gen. I. Vinc. Fer. ub. sup. Idior. p. 14. contempl. 19.

Vinc. ibid.

4.

Anast. Syn. li. 4. hexa.

Aber sonst nirgends / als im Himmel? last uns in dem Buch weiter fortlesen: es erscheint eine Sonn / welche Reintigkeit des Lichts in sich begreiffet / und der Welt offenbahret. Auch die Sonn ist ein heimlicher Buchstab. Was

bedeutet diser Buchstab? allein / wer beobachtet nicht / daß er das eigentliche Sinn-Bild seye dises höchsten / hochwürdigsten und heiligen Rathes des Catholischen Glaubens? man weiß wohl / daß er eine Sonn seye / welche die Finsternissen und Wolcken der Irthumen verbannet. Er ist ein Sonn / welche / obwohl sie das Angesicht verhüllet / so entzuehet sie doch nicht ihren Glanz und Wärme / womit sie die Gewächs des Paradyses der Kirchen fruchtbar macht. Und ist eine Sonn / dero unermiedeten Lauff der Spanische Erden-Creyß weniger nit / als die Erhaltung des Tags seines Catholischen Weesens schuldig ist. Aber ich beobachte / daß Moses nit gesagt / es seye erschienen die Sonn / sonder das große Licht: luminare majus. Warum heist er es keine Sonn? allein ich versteh es schon. Dieweil nemlich Sonn der Nam ihres Weesens ist: hingegen Licht ist der Nam ihres Amtes: und die Sonn ein Sinn-Bild dises höchsten Rathes / rühmet sich ihres Amtes; zu erleuchten und fruchtbar zu machen / als auch so gar seines selbst eignen Sonnens Weesens. Und wan ist dises Sonn am Himmel erschienen? männiglich weiß / daß es am vierden Tag geschehen sey. Nun dan: es erscheine heutiges Tags in dem Himmel diser heiligen Kirchen dises Sonn / welche das Licht MARIAE in ihrer Empfängnis ohne Eiblichen Schatten / erleuchtend / sie für je und allezeit als ein Licht anrühmet / und auftruffet / mit seinem gottseligen Eyser das Fest der Englen im Himmel nachamend: Angeli in caelo fecerunt festam conceptionis.

Dises ist dasjenige / was in denen Geheimbnus / vollen Buchstaben des Himmels / der Erden / des allerreinsten Lichts / und der Sonnen gelesen wird / zu Ehren der unbesleckten Empfängnis / die wir Feitlich begehen; ich finde aber / daß die reineste Empfängnis MARIAE gleichfals ein verborgner Buchstab seye / woran unser Aufmerksamkeit schon etwas zu lesen und zu betrachten hat: dero wegen heist sie der Evangelist ein Buch / wie Cardinal Hugo beobachtet: liber generationis. Last uns anfangen zu lesen: und weil jene Göttliche Sonn im hochheiligen Altars Geheimbnus sich bey diser Fest Begängnis seiner allerreinsten Mutter sehen last / so wird sie uns einen Strahl ihres Lichts nicht versagen / um / zu ihrer und MARIAE Ehr / auch unserer größeren Nutzen / recht und wohl zu lesen; Man erkennet wohl / daß wir zum lesen des Lichts vonnöthen haben: Last uns vermittelst MARIAE welche als ein Licht empfangen wird / darum bitten mit einem andächtigen Ave Maria &c.

De

De qua natus est JESUS, qui vocatur Christus. Matth. cap. i.

Erster Absatz

MARIA wird empfangen als eine Mutter GOTTES / und lehret gute Begierden / und Werck empfangen.

6. **M** Eilen/wie es seyn soll/ das Euan- gelium / welches dem Prediger / damit er seinen Zweck erreiche / in denen Gesprächen anleiten muß / maß- sen es der Anleitungs-Staab des Reichs Gottes ist / wovon David gesprochen: virga directionis, virga regni tui ; so thut sich heutiges Tags in der Anleitung selbst ein Beschwärmis hervor. Ich komme das Evangelium zu befragen / damit es mich anleite / die Gnad MARIÆ in ihrer Empfängnis zu erkennen ; und es gibt mir zur Antwort / sie sey die Mutter JESU : de qua natus est JESUS. Ich befrage es umb die Empfängnis MARIÆ in der Gnad / und es antwortet mir / von MARIÆ sey geböhren JE- SUS / welcher das allgemeine Heyl ist : de qua natus est JESUS. Ich frage es um die ursprüngliche Keimigkeit MARIÆ in ihrem ersten Augenblick ; und es laßt mich zur Antwort werden / daß der ewige König Christus JESUS / ein Sohn MARIÆ sey ; de qua natus est JESUS, qui vocatus Christus. Heiliger Evangelist ! was muß ich predigen von der Empfäng- nis MARIÆ soanheut feyrlich began- gen wird ? ware sie in der Gnad ? ware sie in der ursprünglichen Keimigkeit ? auß- ser allen Zweifel. Ich antworte aber (sagt der Heil. Mattheus) mit der Mut- ter schaff / mit dem allgemeinen Heyl / und mit der ewigen Cron / dardurch zu erinnern / daß die Empfängnis MARIÆ in der Gnad und ursprünglichen Keimigkeit geschehen sey / um eine frucht- bare Mutter GOTTES zu seyn : umb das allgemeine Heyl der Welt : und umb die ewige Cron der Seelen ; und dessent- wegen wird ihre Empfängnis feyrlich be- gangen / und für rein / unbefleckt / und heilig gehalten. O Catholische Zuhörer ! leset / laßt uns allelesen dasjenige / was hierauf folget : so wird demnach jene Em- pfängnis / welche nit abzählen wird auf das Werck eines Gott-Menschens : jene Empfängnis / welche nit abzählen wird auf das allgemeine Beste / und jene Em- pfängnis / welche nicht abzählen wird auf die glorreiche Cron der Ewigkeit / keine reine / heilige / unbeflechte Empfängnis ; noch würdig seyn / von GOTT feyrlich begangen zu werden ? ist die Folge gut ? laßt uns die Abheilung machen ; dan diß solt der Inhalt meiner Predig seyn.

De Barzia Mariale.

Erstlich : ist die Empfängnis MARIÆ höchst rein : und wird sol- ches hierauf erkennt / weil das Euan- gelium sagt / sie werde empfangen / um in der That eine Mutter GOTTES zu seyn : de qua natus est. Man weiß wohl / daß MARIÆ jene Schreib-Feder seye des Göttlichen Geists / wie David gespro- chen / und Theodorus Ancyranus es auß- geleget / womit er auf das Papier unse- rer Natur geschriben / und mithin das un- sichtbare Wort des Vatters sichtbar wor- den : calamus scribae. Theodorus : hic ma- num per litteras Verbum parientem conspi- caris : ibi verbum per corpus virgineum ge- neratum. Dife unbeflechte Frau (spricht der Heil. Augustin) ist der Geheimmis- volle Mund / welcher dem eingeböhren Sohn des Vatters / der von Ewigkeit her ein Geistliches Wort ware / wahre- haftig eine leibliche Stimm gegeben. Dife ist eine Mutter GOTTES seyn. Wie erkennet man aber in dem Wee- sen einer Mutter die ursprüngliche Keimig- keit ihrer heiligsten Empfängnis ?

Laßt uns den Göttlichen Geist an- hören in denen hohen Liebden. Er streicht herauß die Vollkommenheiten MARIÆ seine geliebtesten Braut / ver- gleicht ihre reinste Lippen einem Schar- lach-farben Band / und setzt hinzu / sie ha- be eine sonderbare Süßigkeit in ihrer Stimm : sicut vitta coccinea labia tua, & eloquium tuum dulce. Sey ihme also / daß er die liebeichste Süßigkeit MARIÆ in Reden anrühme : seitemalen (wie Guil- lielmus der Abbt gesprochen) auß ihrem süßisten Herzen nichts / als Süßigkeit / außgehen könnte. Allein / wan ist diles geschehen ? allezeit / sagt der Seraphische Lehrer ; aber hier prieset der Göttliche Geist insonderheit die Süßigkeit jener Worten / womit sie ihre demütige Ein- willigung in die Menschwerdung des gött- lichen Worts gegeben / da sie würcklich zur GOTTES Mutter worden : quan- do mellifluum illud dulcedinis verbum respon- dit : ecce ancilla Domini. Ganz recht ; allein was thut zu difem Lob die Farb ih- rer allerreinsten Leßzen ? obchon die Lip- pen nicht so Feuer-roth / wie Scharlach / wären / könnte darum die Stimm nicht dennoch süß seyn ? ohn allen Zweifel / sagt Rupertus der Abbt ; allein das Lob zihlet nicht so sehr auf die Farb / als auf das

Naq Band

7.

Pl. 44. Ancyr. or. 2. de Nat. Dom.

Aug. li. de cogn. ver. vit. c. 16.

8.

Cant. 4.

Gail. abibi.

Bonav. in spec. Virg. lect. 10.

Ca. 1.

Fig. in H.

Band selbst / womit er die Leßzen ver-
gleicht. Man sehe fein recht. Wodurch
ist die Erb-Sünd in das Paradyß einge-
führt worden? durch die Leßzen Eve /
sagt er: weil sie die Leßzen eröffnet mit
der Schlangen zu reden / und die verbot-
tene Frucht zu essen / auch dem Adam da-
von zu essen zu geben; dan hätte die Eva
ihre Leßzen verschlossen (spricht der große
Abbt) so wurde sie nimmermehr durch
den Ungehorsam in die Feindschaft Got-
tes gefallen seyn / noch ihr Ehe-Gemahl
gesündigtet haben also daß ein Erb-Sünd
wäre: si Eva vitram hujusmodi habuisset,
paries inimicitiarum in medio non sterisset.

Rup. li. 4. in
Cant.

9.

Nun wird man das Geheimnis ver-
stehen / so das Lob der Leßzen in sich be-
greiff / wan bey **MARIE** die Süßig-
keit ihrer Stimm angerühmt wird. Wie
sagt er / daß ihre Leßzen seyen? wie ein
Band: sicut vitra coccinea. Wie zwey
Bänder / könnte er sagen / massen wir se-
hen / daß der Leßzen zwey seynd. Er
sagt nur: wie ein eingiges Band: dan
das haben diese Leßzen besonders. Die
Leßzen Eve / so sich zum reden und essen
eröffnet haben / diese waren wie zwey
zerschidene Bänder; hingegen die Lip-
pen **MARIE** / welche sich weder zum
Reden mit der Schlang / noch zum Essen
aufgethan; diese seynd wie ein eingiges
Band / obwohl der Leßzen zweyen seynd/
weile sie allezeit / auch so gar in ihrem er-
sten Augenblick / der Erb-Sünd verschlos-
sen waren: sicut vitra coccinea labia tua.
Demnach so sehe man / daß der Göttliche
Geist das Lob der gleich einem Band alle-
zeit verschlossenen Leßzen **MARIE** mit
der Süßigkeit ihrer lieblichsten Stimm ver-
einbare / diem Weil ihre Stimm für das Werk
der Menschwerdung des Wortes nicht so
süß gewesen wäre / wofern sie die Leßzen
jener ersten Sünd nicht verschret hätte:
sicut vitra coccinea labia tua, & eloquium
tuum dulce. Hieraus nun wird ge-
schlossen: daß sie demnach der Erb-Sünd
die Leßzen verschlossen / ist solches gesche-
hen / damit sie die Süßigkeit der Stimm
einer Mutter **GOTTES** hätte: und /
weilen sie mit der Süßigkeit der Stimm
einer Mutter **GOTTES** begabt / erken-
net man hierauf / daß sie allezeit von ih-
rem ersten Augenblick an / der Sünd die
Leßzen verschret gehalten? derowegen
dan sagt der Evangelist allein / **MARIE**
seye die Mutter **GOTTES** / um ihre ur-
sprüngliche Keimigkeit voraus zu setzen:
de qua natus est JESUS.

10.

Gen. 3. p. a
col. 147.

Dieses sagt er zu Ehren des Geheim-
nis / welches wir begehren: was sagt er
aber uns? O Catholische Zuhörer! em-
pfangen wir Begierden / und Vorsätze der
Tugend und Verbesserung der Sitten?
es ist kein Zweifel. Wird aber **GOTT**
und seine Engel diese Empfängnis feyrllich

begehren? ich muß sagen / sie werden sel-
bige begehren / wan sie der Empfängnis
MARIE ähnlich und auf **GOTTES** ge-
fälligere Werk gerichtert seyn wird; wan
aber unser ganzes Leben vorben streichet
in Empfängnis Kraftloser Begierden
und Vorsätzen / ohne daß man die Ent-
schlüsse und Werk sehe / so die Begierden
verheiffeten; wie solle **GOTT** die Blu-
men in Ehren halten / welche nit auf die
Frucht der Wercken abzählen? vilmehr
verwirrt er sie als unglütig: aber der
Göttliche Geist wird es uns noch besser
sagen: praecordia fatui quasi rota carri: & qual. 11
quasi axis versatilis cogitatus illius. Er be-
titelt durch die Feder des weisen Manns
denjenigen einen Thoren / der ein Herz
hat wie das Rad eines Karrens / und
dessen Gedanken gleich seynd der Ax ei-
nes Rads. Siehet man nit / daß er ihn
einen Thoren schelte? worinnen bestehet
aber seine abschendliche Thorheit? der Car-
dinal Hugo legt es auß. Habt ihr nie das
Rad eines Karrens kurren oder schreyen
gehört / entweder wegen des gar zu
schweren Lasts / oder auß Ermanglung
des schmieren? nun beobachte man
die Ax dieses Wagens / welche / obwohl
len sie zum Geschrey hilfft / sich doch nie-
malen von dem Orth bewegt / allwo sie
ist. Dergestalt / daß sie das: sich nit
bewegen / mit dem Schreyen / und kurren
vereinbare. Siehet man es dan nit?
eben also seynd die Begierden und Gedan-
cken des Thoren / sagt der heilige Geist:
quasi axis versatilis cogitatus illius. In sei-
nem Herzen ist ein ewiges schreyen des
Rads seiner Begierden: ich will diß und
das thun / ich will wider heimstellen /
ich will bezahlen / ich will mich bessern;
was macht aber die Ax des Entschlusses?
es bleibt am alten Orth / ohne sich davon
zu bewegen: weilen es von denen Rads-
len der Anmutungen angeheffet / sich zu
bewegen nit entschliesset. Es seynd un-
kräftige Begierden ohne Entschluß / wel-
che die Göttliche Genehmhaltung nit ver-
dienen. Derowegen heist er sie eine
Thorheit: praecordia fatui: Hugo der Car-
dinal: semper enim clamat: sic & sic peni-
tentiam agam, & nunquam facit, sicut nec
axis de loco suo movetur. Werk/Werk/
Catholische Zuhörer: und Werk eines
Christens / wie des **GOTT** Menschens/
welche die Empfängnis der Begierden be-
wahren; desentwegen zeigt uns der E-
vangelist **MARIE** als eine Mutter
des **GOTT** Menschens / da sie ganz rein
empfangen wird: dan sie wird rein em-
pfangen / in der Absicht seine wahrhafte
Mutter zu seyn: und damit wan man sie
als eine würckliche Mutter siehet / man
hierauf erkenne / daß sie in ihrer Empfäng-
nis ganz rein gemesen: de qua natus
est JESUS.

Zwey

Zweiter Absatz.

MARIA wird empfangen als eine Mutter des allgemeinen Heyls / und lehret empfangen dem gemeinen Nutzen zum besten.

11. **D**ann anderen : wird MARIA in der ursprünglichen Keimigkeit empfangen: und solches hierauf erkennen / weil das Evangelium sagt / sie werde empfangen / die Mutter JESU zu seyn : de qua natus est JESUS. Dergestalt / daß / indem GOTT MARIA von der ersten Sünd vorbehielt / solches eben sovil ware / als dem Menschlichen Geschlecht ein gewisses Pfand seiner Erlösung geben ? ja / Catholische Zuhörer. Dieses wird sagen jenes von der allgemeinen Sünd-Flut vorbehaltene Oelzweig / welches ein Anzeig ware / daß der Jörn GOTTES wider die Menschen seye gemildert worden. Dieses wird sagen die Äther, welche das Mittel ware / die gefangene Israheliten von dem bereits angedrohten Todt zu erlösen / weilen sie jederzeit von der Gefangenschaft befreit ware. Und werden es die Fisch mit ihrem wohlbederten Stillschweigen sagen / indem sie sich in der Sünd-Flut vor dem Todt befreit sehen / massen Abulensis angemerkt / weilen sie in der Freyung der Wässerren waren / welche (wie der Heil. Augustin beobachtet) von dem allgemeinen Fluch vorbehalten worden: seitemahl GOTT in Vorbehaltung MARIAE nicht allein auf dero besondere Vorbehaltung / sonder auf das allgemeine Heyl sahe ; und dieses allgemeine Heyl worauf die Empfängnis MARIAE angesehen war / ist das jetzige / was uns der Heiligkeit und Reinigkeit diser Empfängnis am meisten versichert.

12. **O** Christliche Zuhörer ! O wie vil gibt uns dieses Geheimnis zu lesen an die Hand ! was für ein Urtheil werden wir von unseren sittlich-politischen Empfängnissen fällen ? empfangen wir ? ja ; aber worauf richten wir unser Absehen in dem / was wir empfangen ? auf den gemeinen Besten / oder auf den eignen Nutzen / und absonderliche Bequemlichkeit ? O Heil. GOTT ! wer ist / dem die Blindheit und der Untergang / so vieler Seelen zu Herken gehe ? der mit denen armfeliagen Unglaubigen / deren sovil in der Welt seynd / ein Mitleiden trage ? der sich entzündte und verzehre / wan er die Unglücks-Fall dieses Catholischen Königreichs sithet / höret / ja mit Hän-
De Barzia Mariate.

den greiffet ? ich werde weit besser fragen: wer ist / der ein Sonnen-Stäublein seiner Luftbarkeit / seiner Bequemlichkeit / seiner Behäglichkeit / seiner Eigennützigkeit daran wage / damit der äufferste Untergang nit herein breche ? O mein Petre auf dem Gipfel des Thabors! der H. Lucas sithet ihn empfangen / und da er ihne höret / zeiget er der Welt / daß seine Empfängnis eine Unwissenheit gewesen: nesciens quid diceret. Was hat er dan empfangen ? man vernehme es wohl. Unser Herr JESUS Christus handlere mit Moyses und Elias von dem allerwichtigsten Geschäft der Erlösung der Welt: dicebant excessum ejus. Petrus erwachte: und was thäte er ? er erklärte / was er empfangen hatte/nemblich Hütten zu bauen/ umb aufzuraffen: bonum est nos hic esse: faciamus. Da sehet ihr nun / worinnen die Unwissenheit seiner Empfängnis bestunde / sagt der Heil. Augustin. Dergestalt / das / da die Welt auf der Spitze stehet zu grund zu gehen: da ihre Noth durfft umb schleunige Hülff schreyet: Petrus des Untergangs der Welt ganz verzessen / einzig und allein auf sein Ruhe und Bequemlichkeit achtung gibt? welch ein ungeschickte Empfängnis ! nesciens quid diceret. Der grosse Augustinus; quid dicis, Petre? mandus perit, & tu sacrum petis? vides tenebras mundi, & tu lumen abscondis? nein mein Petre, nein mein Christ: jene Empfängnis ist nit rein / ist nit unbesleckt / welche nur auf die absonderliche Ruhe ihr Absehen hat / ohne auf die allgemeine Noth und Untergang obacht zu haben: seitemahl nur jene Empfängnis als Unbesleckt geprysen wird / welche gleich seyn wird der Empfängnis MARIAE / die auf das allgemeine Heyl abzihlet: de qua natus est JESUS.

13. **W**ohl; und wie muß man empfangen ? wir werden es innen werden / wan wir einen anderen Kunst-Griff der Göttlichen Vorsehung in acht nehmen / in Abzihlung mit der Empfängnis MARIAE auf das allgemeine Heyl. Wan ist MARIA empfangen worden ? der würclichen Weesenheit nach / ward sie empfangen fünfzehnen Jahr vor ihrem allerheiligsten Sohn JESU; man mercke aber / was dise reiniste Frau durch die Feder des Salomons von sich selbstn sagt: ab
H a a 2 initio

Luc. 9.

Aug. or. de s. hær. c. 5.

Eccl. 24.

prov. 8.

initio & ante secula creata sum, sie seye so gar vor denen Zeiten erschaffen worden. Noch mehr: nondum erant abyssi & ego jam concepta eram, sie seye sogar vor denen Abgründen empfangen worden. Wie ist aber diß möglich? der Heil. Antoninus soll es sagen. Dieweil nemlich **WAZ** vor denen Abgründen und Zeiten in dem ewigen Gemüt **GOTTES** empfangen ward: jam concepta eram, scilicet in mente Divina, ut suo tempore in mundo fierem. Dergestalt / daß / umb würcklich empfangen zu werden / und zu seiner Zeit an das Tags Licht zu kommen / **GOTT** sie so lang vorhero in seiner Ewigkeit empfangen? warum diß? erkennet man es dan nit? weil nemlich sein allerhöchste Vorsehung diße Empfängnis zum allgemeinen Heyl anordnete / darunt ist sie der Empfängnis / welche für das allgemeine Heyl seyn solte / so lang zuvor kommen; dan man wohl sieht / daß ohne diße zuvorkommende Fürsichtigkeit das allgemeine Heyl nicht erworben und versicheret werden möge.

Antonin. in 1. p. tit. 8. c. 3.

14.

Gen. 1.

Es fragt Theodoretus, zu was Zihl und Ende **GOTT** am dritten Tag der Erschaffung der Welt ein so grosse Anzahl so viler unterschiedlicher Kräuteren auf dem Feld erschaffen habe? germinet terra herbam virentem. Ist es geschehen zur Zierde der Erden? oder zur Übung der Einflüssen des Himmels? es ist vilmehr geschehen (sagt er) zur Arzney des Menschen. Was für eins Menschen? wan aber biß auf den sechsten Tag kein Mensch seyn wird? wan auch alsdann **GOTT** ihne mit sovill und grossen Vollkommenheiten erschaffen wird / daß er der Arzney / Kräuteren nit bedarff / sich in dem Stand der Unschuld erhaltend; worzu seynd diße Arzneyen? recht Göttlich Theodoretus! es ist wahr (sagt er) daß der Mensch / da **GOTT** ihn erschaffen wird / ihrer nit bedarffen werde; dieweil aber seine Göttliche Majestät vorhinein wuste / daß der Mensch sündigen; und durch die Sünd allerhand Kranckheiten

bekommen werde; so hat sie / ehe und bevor einige Kranckheiten wären / mit hoher Fürscheidung die Arzney vorbereitet: dan / hätte sie zugewartet / das Arzneys Mittel zu erschaffen / biß der Schaden erfolget wäre / so würde diße keine Vorsichtigkeit / sonder eine späte Hülffung für die Schäden / und der Negierung; Art **GOTTES** nicht ankändig gewesen seyn: præcius, hominum genus (schreibt dier grosse Schrift / *Theodoretus* *ubi q. 14.* *190. 2* *100. 114.*) ob peccatum diversis morbis tentandum iri, medicas herbas terram omnibus locis producere jussit, unde salutaria medicamina conficerentur.

Wohlan: diß ware dasjenige / was **GOTT** in Vorbereitung der Gnad **WAZ** gethan; was ihum aber wir Menschen? wer ist ein Vorsichtiger Noë, welcher hundert Jahr vorhero mit Wackbarkeit Mühe und Arbeit die Archen für jene vorbereite / denen hernach die Uberschwemmung drohet? ein solcher Noë ist dermahlen etwas seltenes / spricht der heilige Cyprianus; rarus Noë, qui iis, qui bus submersio imminet, arcam bitumine locam providet. Entzwischen lasset sich wol spühren die Sünd; Flut der Unglücks; Fäll / welche über Jene / die wir würcklich leyden / uns auch ins künfftig drohen. O Catholische Zuhörer! laß uns arbeiten / laß uns bemühen / einjeglicher in seinem Stand und Amt / ein Archen zu Errettung vorbereitend; dan es ist schwär / daß man recht arbeite / wan die Sünd; Flut bereits mit der Erfahrung ihre Ankünfft zu wissen macht. Ja / Christliche Seelen: in der würcklichen Erfahrung des Todts ist es so leicht nicht einen guten Todt antreffen / sonder vorhero; diße vorkommende Fürsichtigkeit lehret uns **GOTT** in der Empfängnis **WAZ** mit der Gnad versehen / weilen sie empfangen ward in der Absicht auf das allgemeine Heyl der Menschen: de qua natus est **JESUS**.



Dritter

Dritter Absag.

MARIA wird empfangen als eine Mutter des Königs JESU Christi / und lehret Anmuthungen zur Ewigkeit empfangen.

16. **D**Im dritten: wird MARIA in der ursprünglichen Gnad empfangen / und solches hieraus abgenommen / weil das Evans gelinn sagt / sie werde empfangen / die Mutter des Königs Christi JESU zu seyn: de qua natus est JESUS, qui vocatur Christus. Disß ware so vil / als sagen / das GOZT diese reiniste Empfängnuß verordnet habe nit allein zum Heil des Menschen in der Erlösung / so das Jenige ist / was JESUS heisset; sonder auch / damit der Mensch den Frucht dieser Erlösung erwerbe / vermittelst MARIAE in der Gnad empfangen / ihme die ewige Cron des Königs JESU Christi leicht machend / so das Jenige ist / was der Nahmen Christi andeutet: JESUS, qui vocatur Christus.

17. Ich bin her Meinung / disß seye das Geheimnuß gewesen jenes Meers / welches der heilige Joanaes in seiner heimlichen Offenbarung vor dem Thron der Majestät GOZTES wahrgenommen: in conspectu sedis tanquam mare. Man mercke aber (sagt dieser heilige Benjamin) daß das Jenige / welches er gesehen hatte / ein Gläsernes Meer ware: tanquam mare vitreum. So es nun das Pflaster / zu dem Thron der Glory zugehen / wäre es nit anständiger / wan es aus Helffenbein / Erz / Silber oder Gold wäre? aus Glas? ja: dan dieses Meer ist ein Sinnbild MARIAE / sagt Ernestus Pragensis: est mare vitreum propter puritatem; und in dem Glas bestehet das Geheimnuß / was für eins? der heilige Isidorus mit Plinio wird uns ein Licht geben. Das Quecksilber / welches Plinius das Gift aller Dingen haisset / ist einer so würckenden Eigenschaft / daß es alle Geschir / aus was Zeug sie immer seyen / durchsrißt / und allein daß Glas sich von seinem Gift befreyet / dergestalt / daß das Quecksilber wider das Glas keine Krafft hat: ceteras materias perforat, sagt der heilige Vatter. Derowegen hat es der gelehrte Caussinus für ein garegentliches Sinnbild der ursprünglichen Reinigkeit MARIAE gehalten: weilen / ohnerachtet das Quecksilber der Erb-Sünd alle andere Geschir: der unreineren Menschlichen Geschöpffen zerbrochen / unter allen allein MARIA sich von dem schädlichen Gewalt seines

Giftes befreyt gesehen: Virgo à peccati noxa immunis. Demnach so sehe man; daß GOZT ein Mittel zeige / zum Thron der Glory zugelangen / seye eben so vil / als ein gläsernes Meer zeigen / welches das Sinnbild MARIAE in der Gnad empfangen ist: weilen es eben so vil warre / das Reiniste von dem Gift der ersten Sünd befreyte Glas MARIA hervorbringen / als uns ein Mittel anbietten / zum Thron der Glory zugelangen: in conspectu sedis tanquam mare vitreum. Est mare vitreum propter puritatem. Disß ware das Zihl und End / welches GOZT in der Reinigkeit dieser Empfängnuß hatte; und ist schon genug / wissen / daß er dieses Zihl und End gehabt habe / die Reinigkeit der Empfängnuß MARIAE zuerkennen: welche empfangen wird als die Mutter des Königs JESU Christi mit der ewigen Cron der Seeligkeit: de qua natus est JESUS, qui vocatur Christus.

18. Nun sehe man (Christglaubige) was unserer Seits hieraus folge: wan wir demnach etwas empfangen / daß auf die Cron der ewigen Glory / die wir von dem König Christo JESU verhoffen / kein Absehen hat; so ist es kein reine Empfängnuß / welche die Göttliche Genehmhaltung verdienet? ist augenscheinlich; doch gehe ich um mehrere Auslegung zu Tertulliano. Er hiesse mit großer Vernunft diese Welt die Schooß der Natur / worin die Menschen empfangen und gestaltet werden / um mit gebührender Vollkommenheit zur Ewigkeit geböhren zuwerden. Ditem nach werden wir sagen müssen / und ist die Wahrheit / daß die Geburten zum Leben die Schwangerschaften der Welt / und die Ableibungen ihre Geburten seyen. Dergestalt / daß die vierzig / fünffzig oder mehrer Jahr / welche wir leben / nichts anders seynd / als die Zeit / welche wir uns in der grossen Schooß der Welt aufhalten / wie die Monat / welche die Kinder in denen Leibern ihrer Mütter zubringgen: und dieses zwar / um uns zu empfangen / und durch die Gnad / der ewigen Cron würdig zumachen / uns von aller Unreinigkeit und Unmöglichkeit der Schooß auswickelnd / um im Sterben geböhren zu werden / die Cron der Ewigkeit zu empfangen. Nun dan: wan allein dieses ist / warum wir leben: wie leben wir dan? machen wir uns laß / um glücklich geböhren

Cassius de Mineral. li. 3. c. 9. sect. 3. n. 7.

Tert. ap. Cauf. p. 2. aul. max. 15.



ren werden / oder aber hencken wir uns ein / und kleben wir je länger je mehr an der Wärme der Schooß dieser Welt / also wo wir uns aufhalten / so lang wir leben? was seynd unsere Berrichtungen in diser Schooß? kindische Reden? nichtswürdige Anmutungen? reizende Kleinigkeiten? O laßt uns schamroth werden / uns dergestalt ganz und gar auf die Unreinigkeit und Unnützlichkeiten diser Schooß zu begeben ohne solche Gespräch / Anmutungen / Raisungen zu empfangen / die da würdig dessen / welcher die Cron in der Geburt zur Ewigkeit hoffet und verlanget! O laßt uns fürchten / daß wir die Cron verlihren werden!

19.

Es gehet mir zu Herzen das Unglück eines aus den Jenigen / dessen in der Stammen / Kaitter der Vorväteren **JESU** Christi Unseres **HERREN** die uns das Evangelium erzeulet / Meldung geschihet. Es sagt / der Erzvatter Judas siene ein Vatter zweyer Söhnen gewesen / nemlich des Phares / und des Zaram. Judas autem genuit Phares & Zaram. Stracks darauf laßt es den Zaram fahren / und setzt den Phares zum Vorvatter des Messias: Phares autem genuit. O unglückseliger Zaram! es ist kein Unglück / sagt der Text / sonder ein Straff. Der Verlauff ist diser: es fanden sich diese zweyen Brüder in dem Leib ihrer Mutter Thamar. Die Zeit der Geburt war vorhanden / und weil die Hebamme sahe / daß der eine / so der Zaram war / einen Arm heraus streckte / um geböhren zu werden / so bandte sie ihm ein Band um / und ruffte ihn für den Erstgeböhrenen aus: iste egredietur prior. Aber / was geschah? er zog den Arm zurück / und machte dem Phares Platz / daß er als Erstgeböhrender / als Stammes Haupt / und was weit mehr ist / als glückhafter Vorvatter Unseres **HERREN JESU** Christi geböhren ward: illo verò retrahente manum egressus est alter. Dergestalt / daß der Zaram das Recht der Erst Geburt / der großvatterschaft der Königen / und des Königs der Königen Unseres **HERREN JESU** Christi verlieret? warum diß? die weil er den Arm zurück gezogen / und zu erst geböhren zu werden verabsäumet? nun ist Jacob der ander / geböhrene / und dennoch sonderbar befreyt gewesen / ohnerachtet Elau zu erst geböhren worden. Worinn bestunde dan die Schuld des Zarams? in der Beweglosigkeit / wesentwegen er geböhren zu werden unterlassen. Es ist außer Zweifel / daß die Natur ihm den Vorzug bestimmet / womit er alle Glückseligkeiten wurde erworben haben: derowegen hat er den Arm zum Leib seiner Mutter heraus gestreckt. Als er aber / da er jetzt sollte geböhren werden / die umgebende Kälte

Gen. 28.

ein wenig empfannde / und befande / daß ihn die Hebamme gebunden: ligavit coccinum; so zog er sich zurück in den Leib seiner Mutter: retrahente manum. Zaram: was thust du? lehrest du mich derumb zurück in den Leib deiner Mutter? so schägest du dich höher die Wärme / als daß allgemeine Liecht? mehr diese unreine Freiheit / als das Band? du einfältiges Tröpflein: du bringest dich selbst ins verderben; der Mütterliche Leib ist keine Wohnung / sonder ein Werkstatt der Gestaltung. Du hast aus Liebe dieser Wärme / und dieser Freiheit dich selbst und alle Glückseligkeiten verlohren / die auf dich warteten: illo verò retrahente manum, egressus est alter.

O Catholische Zuhörer! O wie vil lehret uns diser Verlauff! Laßt uns die Augen aufstun: das Leben ist kein Aufenthalt / sonder ein Werkstatt: es ist ein Schooß / geböhren zu werden / kein Wohnung zu leben. Ist es demnach mit etwas Unthunseliches / mit Volkomenheit wollen geböhren werden / ohne vorhero gestaltet zu seyn / um allein die Welt und ihrer Wärme zu genießen? laßt uns beobachten / daß / weil sich der Zares zurück gezogen / er darum nicht unterlassen habe / geböhren zu werden; doch ward er nicht geböhren das Recht der Erst Geburt zu genießen / noch ein Vorvatter Unseres **HERREN JESU** Christi zu seyn. Es ist nothwendig / daß uns die Zeit anbreche zur Ewigkeit geböhren zu werden: wie werden wir aber geböhren werden / wan wir uns ankeho mit der Gnad jener ewigen Cron / die wir hoffen / nicht würdig machen? wir werden geböhren werden / aber mit Verlußt der ewigen Erst Geburt / wie Zares. Nummero wird man verstehen / was David spricht. Er fragt / wer jener glückselige seyn werde / welcher dahin gelange / die ewige Glückseligkeit zu erwerben? quis accedet in montem Domini, aut quis stabit in loco Sancto ejus? und antwortet mit diesen Geheimnußvollen Worten: qui non accepit in vano animam suam. Der Jenige / welcher seine Seel nicht vergebens empfangen / wird die Cron erwerben. Was ist die Seel vergebens empfangen? laßt uns einem aus denen Gegenwärtigen einen Schliessel geben / damit er in einen überaus reichen Pallast eingehen / und alle dessen Reichthumen sein eigen machen könne. So nun dieser Mensch sich des Schliessels nicht gebrauchte zum aufsperrn zum hineingehen / und zum Reich werden / sonder die Zeit und den Schliessel verderbte / die Wände damit zu verkrachen; kunte man nicht in Wahrheit sagen / daß er den Schliessel vergebens empfangen habe? ist klar: weil er den Schliessel nicht zu jenem Zihl und End gebrauchte / worzu

er ihme gegeben worden. Diß demnach heißt die Seel vergebens empfangen / sagt der heilige Augustin. GOTT hat dem Menschen die Seel gegeben / damit er mit allen ihren Kräften Begirden und Entschluß empfangen / gleich als mit Schlüssel in den Pallast der ewigen Glückseligkeit einzugehen. So nun diese Kräfte allein dahin angewendet werden / auf denen Wänden zeitlicher Dingen herum zufragen; kan man nit in Wahrheit sagen / daß ein solcher die vernünftige Seel vergebens empfangen habe? wie wollen wir dan nachgehends die ewige Cron / und Reichthumen der Glory finden? O liebe Seelen! nur allein der Jenige wird sie bekommen / der seine Seel zu jenem Ziel und Ende braucht / worzu sie ihm gegeben worden: qui non accepit in vano animam suam. Der heilige Augustin: qui non in rebus non permanentibus deputavit animam suam; sed eam immortalem sentiens aternitatem stabilem, atque incommutabilem desideravit.

21. Wohlhan / laßt uns einen so grossen Irthum hindanlegen / in Erinnerung / das GOTT auf seinen Altären keine Fisch angenommen. Fisch / Menschen wie Fisch / sehe behend / aber nur in dem Wasser der Welt / und ihren Geschäften / ohne einzige Bewegung gegen dem Oberen Himmels-Craiß / werden zu dem ewigen Altar der Glory nit zuge-

lassen. Wan wir demnach zu dieser ewigen Glückseligkeit verlangen tragen / so laßt uns bemühen / so lang wir leben / uns zu einem Abriß der allerreinsten Empfängnuß MARIÆ zu machen. Laßt uns tugendsame und heilige Begirden empfangen; aber in der Absicht auf heilige Werk / ohne uns mit lären unkräftigen Begirden zu befriedigen. Laßt uns Anmutungen empfangen; aber in der Absicht auf der Seelen Heyl und allgemeinen Nutzen / ohne daß unser absonderliche Eigenthümlichkeit uns verlaite. Laßt uns Entschlüsse empfangen / aber in der Absicht auf die ewige Cron / ohne daß die Lieb des Zeitlichen uns die Seel einnehme und verwickle. Auf diese Weiß werden wir die unbesleckte Empfängnuß MARIÆ abbilden: welche / wan sie ganz rein empfangen wird / so geschihet es / um die Mutter GOTTes zu seyn: wan sie von der Sünd vorbehalten empfangen wird / so geschihet es / um die Mutter des HERREN für das allgemeine Heyl zu seyn: wan sie ohne Makel empfangen wird / so geschihet es / um die Mutter des ewigen Königs zu seyn. Auf diese Art werden wir vermittelst MARIÆ / als welche empfangen worden in der Gnad / einen freyen Zugang erwerben zu dem Thron der

Glory: quam mihi & vobis &c.

+



Nein